



Verleihung Berner Sozialpreis freiwillig engagiert vom Donnerstag, 5. Dezember 2019

REFERAT VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES
UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Bewerberinnen und Bewerber für den «Berner Sozialpreis 2019
freiwillig.engagiert»

Werte Mitglieder der Jury

Lieber Julian Brown, liebe Moderatorinnen

Sehr geehrte Damen und Herren

Auch von meiner Seite: herzlich willkommen zur Verleihung des «Berner Sozialpreises 2019 freiwillig.engagiert». Die Gestaltung der Feier ist gegenüber den Vorjahren etwas verändert worden. Für die musikalische Begleitung durften wir viele Jahre junge Musikerinnen und Musiker aus dem Konsi begrüßen, heute übernimmt diesen Part der junge Singer / Songwriter Julian Brown. Und die Moderation des Anlasses übernehmen Gabriela Djonov und Saskia Rebsamen. Die beiden 17-jährigen Primanerinnen machen nächsten Sommer die Matura am Kirchenfeldgymnasium. Sie sind nicht nur in ihren Schwerpunktfächern Chemie und Biologie stark, sondern auch in der Sprache. Vielen Dank, dass ihr uns durch den Anlass führt.

Es ist das zweite Mal, dass wir den mit 20'000 Franken dotierten Preis, der aus der Zusammenlegung des Sozialpreises und des Integrationspreises entstanden ist, verleihen können. Mit der Ausschreibung wollten wir thematisch etwas breiter werden und neue Formen der Freiwilligenarbeit erreichen. Unter den 27 eingegangenen Bewerbungen waren rund ein Viertel Engagements in neuen Themenfeldern. Und damit haben wir dieses Ziel erfreulicherweise erreicht.

Freiwilligenarbeit: Wem nützt sie? Was bewirkt sie? An einer Fachtagung des Schweizerischen Netzwerks Freiwilligenarbeit sind 2017 Zahlen diskutiert worden, die das

Bundesamt für Statistik (BfS) erhoben hat. Gemäss BfS beläuft sich in der Schweiz der volkswirtschaftliche Nutzen der Freiwilligenarbeit auf 700 Millionen Stunden pro Jahr. Multipliziert man diese Zahl mit einem angenommenen Stundenlohn von 55 Franken erwachsen daraus 38,5 Milliarden Franken. An der Tagung wurde darauf hingewiesen, dass solche Berechnungen von Freiwilligenarbeit zwar interessant, aber nicht unbedenklich seien. Denn die Motivation, sich freiwillig zu engagieren, liege eben gerade in der Unentgeltlichkeit. Fachpersonen heben den gesellschaftlichen Nutzen von Freiwilligenarbeit darum nicht so sehr auf der finanziellen Ebene, sondern vor allem in den Bereichen Partizipation, Demokratie und sozialer Zusammenhalt hervor.

Dann gingen die Beteiligten an der Tagung der Frage nach, welches der Nutzen der Freiwilligenarbeit für die Freiwilligen selbst sei. Das ist sehr unterschiedlich und lässt sich nicht einheitlich beschreiben. Gemeinsam ist aber allen, dass die Erwartung auf Sinnerfahrung und Freude bei der Freiwilligenarbeit höher ist als bei der Erwerbsarbeit. Interessant ist zudem die Erkenntnis aus einer Studie zu Freiwilligenarbeit von Stefan Güntert, Dozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz, die folgendes gezeigt hat: Die Motivation der Freiwilligen ist umso höher, je besser die Organisation mit ihren bezahlten Mitarbeitenden umgeht. Spannend.

Kontrovers diskutiert wurde an der Tagung auch die Frage der materiellen Vergütungen von Freiwilligenarbeit. Eine Befragung von rund 400 Fachpersonen ergab, dass über 60 Prozent eine finanzielle Vergütung von freiwilligen Einsätzen als Widerspruch bezeichnen. Andere gaben demgegenüber zu bedenken, dass monetäre Vergütungen Möglichkeiten sind, um Menschen zur Freiwilligenarbeit zu motivieren, die sich ein Engagement sonst nicht leisten könnten.

Der Begriff der Freiwilligenarbeit und der Umgang mit Freiwilligenarbeit wird sich in den kommenden Jahren wohl noch verändern und wandeln. Für mich ist und bleibt aber klar: Die Summe der Freiwilligenarbeit, die in Bern gemacht wird, ist für die Stadt unverzichtbar und ganz einfach grossartig. Vielen Dank. Vielen Dank an jeden Einzelnen und jede Einzelne unter Ihnen.